

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungs-, ebthür in Waiblingen und den Amtsbezirk n für die 4spaltige Sarnondzettel oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 53.

Donnerstag den 4. April 1889.

50. Jahrgang.

## Bekanntmachungen. Waiblingen.

An die Gemeinde- und Stiftungsräthe und Ortschulbehörden, sowie die H. Verwaltungs-Aktuare.  
Dieselben werden aufgefordert, die Gemeinde-, Stiftungs- und Schulfondsetats auf das Rechnungsjahr 1. April 1889/90 oder wo längere Rechnungsperioden bestehen, für solche zu entwerfen und mit Ausnahme der Schulfondsetats bis zum 1. Mai ds. Js. in doppelter Ausfertigung hierher vorzulegen.

Hiebei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Entwerfung der Stiftungs-Stats in denjenigen Gemeinden, in welchen die nach Art. 92 des Gesetzes, betreffend die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten vom 14. Juni 1887, abgeschlossene Uebereinkunft genehmigt worden ist, genau darnach zu verfahren, in denjenigen Gemeinden aber, in welchen dieser Uebereinkunft die höhere Genehmigung versagt worden ist, ohne Rücksicht auf die künftige Gestaltung der Stiftungs- und Kirchengemeindepflege die Einnahmen und Ausgaben ganz wie bisher auszuwerfen sind.

In sämtlichen Stats ist mittelst vorläufigen Abschlusses der Rechnungen pro 1888/89 das verfügbare Restvermögen mit der nötigen Zuverlässigkeit zu berechnen, ein etwa sich ergebender Vermögensabmangel in den Stats in Ausgabe zu stellen und wenn sich ein Vermögensüberschuß ergibt, zu beschließen und nachzuweisen, wie dieser verwendet werden will. Auch ist in dem vorläufigen Rechnungsabschluß eine Nachweisung über Einhaltung des Schuldentilgungs- bzw. Grundstockergänzungsplans von 1888/89 aufzustellen, wie dies bei Stellung der Rechnung geschieht. Ebenso sind in die Gemeinde-Stats die Einnahmen und Ausgaben der Feuerlöschkasse aufzunehmen und zwar getrennt von den übrigen Einnahmen und Ausgaben der Gemeindepflege.

Schließlich wird bemerkt, daß bei Buchdrucker Buch hier ein neues Formular zu den Gemeinde-Stats erschienen ist, dessen Verwendung dringend empfohlen wird.

Den 30. März 1889.

A. Oberamt und A. gemisch. Oberamt in Kirchen- und Schulsachen.  
Thym. Geh. Helfer Gehring St.-B.

Waiblingen.

Im Rindviehstalle des Bauern Wilhelm Breckle in Aldingen, M. Ludwigsburg ist die

## Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 1. April 1889.

A. Oberamt: Thym.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Diesjenigen, welche im Waiblinger Stadtwald noch erkaufte Schneedruckholz liegen haben, werden aufgefordert, solches bei Strafvermeidung spätestens bis 15. d. Mts. nach vorheriger Bezahlung abzuführen.  
Den 3. April 1889. Stadtschultheißenamt.

## Real-Schule Waiblingen.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 10. April.  
Die Aufnahme-Prüfung neuereintretender Schüler findet nächsten Dienstag, vormittags von 8 Uhr ab, statt.  
Den 3. April 1889. Reallehramts-Verweser: Rupp.

Hochdorf.

Gerichtsbezirks Waiblingen.

## Benachrichtigung an Gläubiger und Gläubiger Aufruf.

Der Nachlaß des Johann Georg Hengstberger, gew. Tagelöhners, ist überschuldet und wurde die Erbschaft deshalb nicht angetreten.  
Wenn nun nicht

binnen zwei Wochen

der Konkurs beantragt wird, so wird die Sache außergerichtlich erledigt werden.

Zugleich werden unbekannte Gläubiger zu Anmeldung ihrer Forderungen binnen gleicher Frist aufgefordert.

Den 28. März 1889.

Teilungsbehörde.

Sittenfeld.

## Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den verstorbenen Georg Michael Felger, Bauern und Witwer, sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 10 Tagen beim Masseverwalter, Jakob Käpple, Gemeindevater, geltend zu machen.  
Den 31. März 1889.

Teilungsbehörde.

Revier Hohengehren.

## Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 10. April, Nachmittags 1/2 Uhr bei Fritz Bönnewein in Winterbach aus dem Staatswald Eingemachterwald und Hirschacker, Lärchen: 30 Stück Kanaholz mit 10 Fm. II. Cl., 6 III. Cl., 9 IV. Cl., 27 St. Sägholz mit 16 Fm. I. Cl., 8 II. Cl., 3 III. Cl., Forchen: 174 St. Sägholz mit 19 Fm. I. Cl., 43 II. Cl., 38 III. Cl., Fichten: 168 St. Langholz mit 2 Fm. II. Cl., 45 III. Cl., 32 IV. Cl., 45 V. Cl., 47 St. Sägholz mit 41 Fm. I. Cl., 6 II. Cl., 9 III. Cl.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen, Vormittags 1/4 12 Uhr auf dem Bahnhof Winterbach.



Revier Adelberg.

## Stammholz-, Stangen und Beugholz-Verkauf.

Am Freitag, den 12. April, Morgens 10 Uhr im Stern in Blüderhausen aus Dieck, Diegel, Schweizer, Aichenbach und Scheidholz der Gut Blüderhausen, Am: 4 buchene Scheiter, 4 dto. Prügel, 10 eichen, 166 buchen, 34 birken und erlen, 162 tannen Ausschußholz; sodann aus denselben Waldteilen um 12 Uhr daselbst: 236 Eichen mit 116 Fm., 12 Rotbuchen mit 10 Fm., 7 Erlen mit 7 Fm., Nadelholz Langholz: 42 Fm. I. Cl., 80 II. Cl., 106 III. Cl., 166 IV. Cl., 7 V. Cl., 53 Ausschuß; Sägholz 34 Fm. I. Cl., 23 II. Cl.; 27 buchene Langwieden. Das Nadelholz liegt größtenteils 2 Rlm. vom Bahnhof Blüderhausen an einem hauffierten Weg. Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr am Dieckchenweg.



Waiblingen.

## Seideseilen ewigen und dreiblättrigen Klee samen



empfehlte in schöner, keimfähiger Ware zu billigen Preisen

Gottlob Billinger.

## Lehr-Verträge

sind vorrätig zu haben bei

C. F. Buch.



# MUSEUM.

Diejenigen Mitglieder des Museums, „die es nicht angeht“ wollen sich gefl.

**Donnerstag, den 4. d. M.,**

Abends 5 Uhr,

in der Post zahlreich einfinden.

Waiblingen, 1. April 1889.

Gustav Sixt.

W. Haubensack.

G. Hess.

Herrlinger.

Schofer.

Schnell.

Waiblingen.

Jeden Donnerstag

## Gesellschafts-Abend

im Löwen.

Prinzi.

## Pehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre

Schrmacher Konz.

Stuttgart.

## Laufbursche gesucht

zum sofortigen Eintritt im Alter von 14-15 Jahr.

Max Diesch

Restaurateur

Friedrichstr. nächst dem Bahnhof.



## Waiblingen. Für Confirmations-Geschenke geeignet

empfehle:

Silb. S. & Damen-Cylinder-Remontoirs mit Goldreis in 6 Stein gehend zu 20 M. und höher; ebenso Cyl. Uhren in Nickel schon von 12 M. an, getragene silberne noch billiger.

Lager in optischen Waaren

Nickel-Ketten für H. und Damen in großer Auswahl.

Vernichtung und Versilb. von Ketten und Schmuckgegenständen.

Reparaturen jeder Art billigst.

**EUG. OPPENLÄNDER, Uhrm. & Opt.**

neben der Kirche.

GARANTIE!

GARANTIE!

Waiblingen.

## Für Confirmations-Geschenke geeignet

empfehle:

Silb. S. & Damen-Cylinder-Remontoirs mit Goldreis in 6 Stein gehend zu 20 M. und höher; ebenso Cyl. Uhren in Nickel schon von 12 M. an, getragene silberne noch billiger.

Lager in optischen Waaren

Nickel-Ketten für H. und Damen in großer Auswahl.

Vernichtung und Versilb. von Ketten und Schmuckgegenständen.

Reparaturen jeder Art billigst.

**EUG. OPPENLÄNDER, Uhrm. & Opt.**

neben der Kirche.

GARANTIE!

GARANTIE!

Waiblingen.

3. Markt

## Pappelstämme

zum Sehen sucht zu kaufen Friedrich Merz.

Waiblingen.

## Ein Handwägele

und eine größere

## Kinder-Bettlade

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die

Red.

Ein Bjährtaes und ein älteres



## Pferd

gliedrein, in gutem Zug, hat zu verkaufen

Gottlieb Unger, Neustadt.

Den echten Holländ. Rauchtobak, dessen tausendfaches Lob notariell beglaubigt ist, erhält man nur bei B. Becker in Seesen. Ein 10-Pfd. Beutel sco. 8 M.

**Anentgeltlich** vers. Anweisung nach 14-jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie keine Berufsstörung. Adresse: Privat-Anstalt für Trunksuchtleidende in Stein bei Sickingen. Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Waiblingen.

## Empfehlung.

Für jetzige Gebrauchszeit empfehle ich meine große Auswahl in Sommerhemden-Stoffe, Drucktattun, Kleiderzeug,

sowie alle bekannte selbstverfertigte Ware.

Auf bevorstehende Confirmation empfehle ich weiße Hemden, Schürzen,

Taschentücher in allen Farben, sowie Kragen und Cravatten,

ebenso große Auswahl in

Vorhang-Stoffen von 18 Pf. an Tisch-, Bett- und Kommode-Decken

in verschiedenen Dessi. s.

**G. Schwarz Ww**

Waiblingen.

Waiblingen.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich von heute an ein

### Zimmerei-Geschäft verbunden mit einer

### Bretter- und Holz-Handlung

im Hause der Frau Häter, Schlossers Witwe an der Bahnhofstraße errichtet habe.

Indem ich pünktliche Arbeit und billige Ware zusichere, bitte ich um zahlreichen Zuspruch.

Achtungsvoll

Johannes Hauser, Zimmerstr.

Ein kaufmännisch und technisch ebildeter

## Biegelei-Beamter

sucht per bald oder später anderweitige geeignete Stellung und würde auch die selbstständige Leitung einer Dampfziegelei übernehmen.

Gefällige Anträge werden unter Chifre S. 3457 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## Zur Confirmation

empfehle in bekannten besten Qualitäten:

Leistung-Zugstiefel à 4, 4.50, 5, 5.50, 6.

Leder-, Zug- & Knopfstiefel à 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 7.50.

Bind-, Knopf- & Zug-Halbschuhe à 4, 4.50, 5, 5.50, 6.

Herrren- & Knaben- Zug- & Rohrstiefel v. M. 6 an.

Knaben-Stulpenstiefel, Mädchen-Knopfstiefel, in allen Größen.

Hauschuhe in Leder, Plüsch, Cords, Leistung, Cordonets, Filz u. s. w.

Anfertigung nach Maß.

Musterlieferung erfolgt sofort.

## Oppenheimer's Schuhbazar

Marktstraße 13, Stuttgart.

Württemberg.

Stuttgart, 31. März. (Denkmal-Einweihung.) Die Denkmäler der beiden Palatine Kaiser Wilhelms I., welche der Verein zur Förderung der Kunst der Stadt Stuttgart zum Geschenk gemacht hat, sind heute feierlich enthüllt worden. Den beiden schönen, sich auf dunklem Sockel erhebenden Marmorbüsten Nolke's und Bismard's, welche Prof. Donner's Meißerhand gefertigt hat, ist ein vorzüglich gelegener Standplatz

## Württembergischer General-Anzeiger und Stuttgarter Fremden-Blatt.

Diese neueste und billigste Tageszeitung Stuttgarts hat bei der Eigenartigkeit der Einrichtung, die mit Illustrationen der besten Art ausgeschmückte Bekanntmachung der neuesten Ereignisse der Zeit und des öffentlichen Lebens mit der Darbietung eines ungemein reichen, vielseitigen und fesselnden Unterhaltungsstoffes zu vereinigen und in einer durchaus neuen und ganz avarthen Form vorzutragen, die sicherste Aussicht binnen kurzem das interessanteste Blatt des Landes zu werden. — Das Abonnement kostet in Stuttgart per Monat nur 30 Pf., bei Bezug durch die Post pro Quartal 1 Mark 20 Pf. Probenummern versendet die Expedition des „Württembergischen General-Anzeigers“ in Stuttgart, Gymnasiumsstr. 10 a. überallhin gratis und franks.

Die Verbreitung beginnt mit einer Auflage von

10,000

## Privatpoliklinik, Stuttgart.

Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten event. auch brieflich. Keine Berufsstörung. Dip. omirte Aerzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Broschüre: „Behandlung u. Heilung von Krankheiten“ gratis.

Sprechstunden: Jeden Sonntag, Montag und Dienstag von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr. Man adressiere: An die Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstr. 11.

auf der Planie, gerade dem Wilhelmspalais gegenüber zu teil geworden, Der Enthüllungsfest vorauf ging ein Festakt im Königsbau, zu welchem sich Prinzessin Wilhelm, Herzog Albrecht und Herzogin Vera, Prinz Weimar mit Familie, Herzog von Led, die ganze Hofgesellschaft, die Minister, die Generalität, das diplomatische Corps und ein zahlreiches gewähltes Publikum eingefunden hatte. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar als Präsident des Vereins zur Förderung der Kunst richtete



zuerst einige begrüßende Worte an die Festversammlung, worauf Prof. Egelhaaf die eigentliche Festrede hielt, welche, formvollendet und von patriotischen Gefühlen getragen, die beiden großen Heroen der Nation feierte. Nach der Rede brachte Prinz Weimar noch einen Brief aus dem künftl. Cabinet zur Vorlesung, in welchem der König sein lebhaftes Interesse für die heutige Feier bekundet. Weiter verlas der Prinz noch zwei Schreiben von Bismarck und Moltke, welche, für die zur Enthüllungsfest an sie ergangene Einladung dankend, ihr Bedauern ausdrücken, derselben nicht nachkommen zu können. Die ganze Versammlung begab sich nun nach dem Festplatze zur Vornahme des Enthüllungswerkes, dem die Mitglieder der königlichen Familie, darunter auch Prinz Wilhelm, vom Balcon des Wilhelmspalastes zusahen. Als auf einen Wink des Prinzen Weimar die Hüde von den Denkmälern gefallen, brach die Menge in brausende Jubelrufe aus. Ein, lebhafter Wiederhall findendes, Hoch auf den König beschloß die Feier. — Abends war ein großes Festbankett in der Lieberhalle. Nach den Toasten auf Kaiser und König hielt Prof. Dr. Klüber eine Rede zu Ehren Bismarck's und Moltke's, in welcher er in wahrhaft poetischer Weise ein Bild von dem Wesen der beiden Heroen entwarf, die auch Prof. J. G. Fischer durch ein Gedicht verherrlichte.

— Württemberg weist im vergangenen Jahre folgende pensionierte Militärpersonen auf: 3 Generalleutenants, 6 Generalmajore, 12 Obersten, 29 Oberstleutenants, 33 Majore, 80 Hauptleute, 32 Lieutenants 5 Oberstabsärzte, 12 Stabsärzte, 6 Auditeurs und 46 Verwaltungsbeamte.

— Die Bahnstationen zwischen Haffenthal und Crailsheim werden derzeit, wie man dem „N. L.“ schreibt, mit Blocksignalapparaten versehen.

— Wie die „Redarztg.“ hört, ist die Fertigstellung der neuen 3 1/2 procentigen Heilbronner Stadtbobligationen soweit vorgeschritten, daß mit deren Ausgabe Mitte nächster Woche begonnen werden kann.

Ulm, 29. März. Heute früh machte ein Offizier die unangenehme Entdeckung, daß ihm aus seiner verschlossenen Kommode, die mittels Nachschlüssels geöffnet worden sein mußte, ein preussisches Staatspapier im Werte von 1000 Mk., sowie annähernd 2000 Mk. bares Geld, welches in einer Kassette aufbewahrt gewesen, gestohlen worden waren. Es sind heute in dieser Angelegenheit verschiedene Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, die jedoch kein Resultat ergeben haben sollen.

Weingarten, 29. März. Gestern abend vor 8 Uhr veranlaßte Stadtpfleger B. auf dem Bahnhofe in Ravensburg die Verhaftung eines Mannes. Derselbe wollte laut D. A. einem hiesigen Fabrikanten auf einen Pfandschein 10,000 Mk. Pflegschaftsgelder abnehmen. Doch ehe das Geld ausgehändigt wurde, ließ der Darleiher den Pfandschein durch den sachkundigen Beamten prüfen, welcher den Pfandschein für sehr mangelhaft ausgestellt fand und der Sache nicht traute. Eingezogener Erkundigungen zufolge erwies es sich, daß man es hier mit einem Schwindler zu thun hatte.

Münzingen, 28. März. Im Gewerbeverein hielt gestern abend Postverwalter Sichele von hier vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft einen interessanten und gelungenen Vortrag über „die Geschichte und Entwicklung des Postwesens“. Von dem ersten Begriffe des Postwesens ausgehend, besprach Redner die Verhältnisse und Zustände desselben im Altertum, im Mittelalter und in der neueren Zeit, in welche ein gut Stück Weltgeschichte eingeschlossen war. Die reitenden Boten und Stationen in welchen egl. Pferde und Maultiere für die Boten unterhalten wurden, damit die Reittiere unterwegs gewechselt werden konnten, bei den Persern, die Botenläufer bei den Griechen, die erste Staatspost von Augustus, der sogenannten „Cursus publicus“, bei den Römern, endlich die Postkurse nach Italien, Deutschland und Spanien unter Karl dem Großen fanden eingehende Besprechung. Redner ging sodann über auf den Postverkehr im Mittelalter. Die erste Lapis'sche Post ging im Jahre 1516 von Brüssel nach Wien und bald darauf eine solche von Amsterdam nach Italien, welche beide ihren Weg über Württemberg nahmen. In Ebersbach, Cannstatt, Enzweihingen und Knittlingen waren Posthaltereien. Württemberg trat sein gesamtes Postwesen im Jahre 1819 an das Haus Lapis in Form eines Lehens ab; im Jahre 1851 übernahm aber der Staat die Posten wieder in eigene Verwaltung. Lapis erhielt eine Entschädigung von 1 300 000 fl. Im Jahre 1866 trat Lapis sein gesamtes Postwesen an den preussischen Staat ab gegen eine Entschädigung von 3 1/2 Mill. Thaler, auch zog Preußen das Postwesen in Hannover und den Elberzogtümern an sich. Im Jahre 1871 wurde die deutsche Reichspost gegründet, welcher sämtliche deutsche Staaten außer Württemberg und Bayern beitraten. Hervorzuheben ist noch folgendes: Der erste herzogl. Postmeister war in Cannstatt ange stellt, derselbe bezog einen Gehalt von jährl. 10 fl. und eine Sommerkleidung. Im Jahre 1690 wurden erstmals Wagen und zwar 8sitzige in Gebrauch genommen. Der erste Postwagen ging von Nürnberg nach Frankfurt. Die erste gedruckte Zeitung erschien im Jahre 1616 in Frankfurt und wurde von dem dortigen Reichspostverwalter Johann von der Birghden herausgegeben. Im Jahre 1851 wurden bei uns die Postfreimarken eingeführt, im Jahre 1867 das Postanweisungsverfahren und im Jahre 1870 die Postkarten. Redner besprach noch den Weltpostvertrag und beleuchtete das günstige finanzielle Ergebnis der württ. Postverwaltung und die Vergünstigungen, die das Publikum gegenüber denjenigen im Reichspostgebiet noch genießt.

### Deutsches Reich

Berlin, 1. April. Der Kaiser fuhr heute vormittag um 8 1/2 Uhr beim Chef des Generalstabes, Grafen Waldersee, vor und begab sich sodann mit diesem gemeinschaftlich zum Reichskanzler Fürsten Bismarck, um denselben zu gratulieren. Im Laufe des Tages erschienen auch die königlichen Prinzen, Vertreter der Behörden, die Spitzen der Generalität u. zur Beglückwünschung des Reichskanzlers.

— Ein Berliner Privat-Telegramm meldet, der Kaiser habe dem Fürsten Bismarck einen prachtvollen großen Hund zum Geburtstag geschenkt. (Bekanntlich starb jüngst Tyras II.) Nach derselben Quelle wäre der Kaiser bei dem gestrigen Besuch der Ueberschwemmung in Posen nahezu verunglückt. Beim Verlassen des zur Besichtigung benutzten Rahns geriet dieser ins Schwanken, der Kaiser sprang bis an die Knie ins Wasser, während eine Person des Gefolges ein unfreiwilliges Bad genommen.

Berlin, 1. April. Die namantliche Verlustliste der bei Samoa verunglückten Schiffe Adler und Eber ist veröffentlicht; Süddeutsche sind nicht darunter.

Posen, 1. April. Die Warthe ist seit gestern Abend gefallen. Auch von Schrimm und Pogorzelle wird ein weiteres langsames Fallen gemeldet.

### Die Beerdigung des Staatsministers Frhr. v. Barmbüler.

Hemmingen, 30. März. Von den Zinnen des vieltürmigen Schlosses Hemmingen und zahlreichen Häusern des Dorfes wehen heute Trauerfahnen, auch von der Kirche, in welcher der Dahingeshiedene aufgebahrt ist, seiner Patronatskirche. Seit Mittwoch hatten täglich die Glocken von 11—12 Uhr Vorm. geläutet; so wurden auch die zahlreichen zur Beizehung erscheinenden Personen mit Glockengeläute empfangen. Um dieselbe Zeit war den Dorfbewohnern die Besichtigung des Sarges gestattet worden und wohl Keines von der Gemeinde blieb zurück, dem freundlichen Gutsheeren hier den Abschiedsgruß zu bringen. Die Kirche war mit schwarzem Flor und Tüchern reich ausgeschlagen, Lannengrün schmückte Orgel, Emporen und den Chor, während der vor den Stufen des Altars aufgebahrte schwarze, reich mit Silber beschlagene Sarg mit den herrlichsten Blumen und Kränzen fast bedeckt war; 4 fünfarmige silberne Kandelaber beleuchteten denselben. Am Kopfende des Sarges sah man über dem Wappen des Verstorbenen den Lorbeerkranz des Kaisers und der Kaiserin mit prachtvollen riesigen Schleifen in weiß Morisee, deren eine unter der goldgedruckten Kaiserkrone den Namen Wilhelm II., die andere die Worte Augusta Viktoria enthielt. An der Seite des Sarges befanden sich Kränze der Mitglieder des württ. Königshauses so von J. K. Hoh. Prinz und Prinzessin Wilhelm, von Frau Herzogin Vera, Prinz Weimar, Herzogin Urach, ferner ein Kranz mit weißen Atlaschleifen von Fürst und Fürstin Bismarck, Kränze vom St. Georg-ritterverein, Graf Taubenheim, Graf Tauffkirchen, Graf Wesdehlen, Gräfin Verlichingen, Graf Veroldingen Kagenried, General v. Alvensleben, der Kammer der Abgeordneten, der Landesproduktbörse, Württ. Baumwollspinnerei und Weberei Ehlingen, den Gemeinden Hemmingen, Höfingen, Schmieberdingen, der Stadt Leonberg u. s. w. Kurz vor 1 Uhr riefen die Kirchenglocken die Trauernden herbei; das kleine Kirchlein war dicht besetzt von der Gemeinde und zahlreichen Fremden. In den Bänken rechts und links des Sarges nahmen die nächsten Angehörigen, Kinder, Enkel und Urenkel Platz, an der Spitze der Sohn Landrat Frhr. v. Barmbüler und der Schwiegersohn Landoberstallmeister v. Hofacker. Das schwarzbedeckte Gestühl im Chor hinter dem Altar wurde von den hohen Trauergästen eingenommen, von denen besonders zu nennen sind: Se. Hoh. Prinz Weimar, die Vertreter Ihrer Maj. des Königs und der Königin, Flügeladjutant Frhr. v. Reischach, die Stallmeister Graf Gronsfeld, Frhr. v. Reichenstein, Obersthofmeister J. Maj. der Königin Frhr. v. Reischach, Kammerherr Frhr. v. Brülle-Schaubed; die Vertreter J. K. Hoh. des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, der persönl. Adjutant Prem.-Lieut. Vieber und Frhr. v. Rasler, J. K. Hoh. der Frau Frau Prinzessin Friedrich Graf v. Leutrum-Ertingen, J. K. Hoh. der Frau Prinzessin Weimar Frhr. v. Simolin-Bathory; von den l. Hofstaaten: der Obersthofmeister a. D. S. Maj. des Königs Frhr. v. Thumb-Neuburg Kammerherr Frhr. v. Hays, Kammerherr Frhr. v. Linden, Hofmaler Bohn, ferner die Staatsminister Frhr. v. Mittnacht, v. Faber, v. Sarwey, v. Schmid, St. Min. a. D. Frhr. v. Linden, die Generale v. Alvensleben, v. Wöllern, Frhr. v. Lupin, Frhr. Schott v. Schottenstein, v. Gleich, Frhr. v. Gatsberg, zahlreiche Abgeordnete, an der Spitze Kammerpräsident v. Hohl, v. Hofacker, v. Schab, Frhr. v. Neurath, Frhr. v. Wöllwarth, Frhr. v. König Albingen v. Leonberg, der l. preuß. Gesandte Graf v. Wesdehlen, der franz. Konsul Graf v. Hericourt, die Bezirks- und städtischen Beamten der Stadt Leonberg, deren Ehrenbürger der Verstorbene war, und viele Andere. Die Feier wurde durch den Gesang der Gemeinde „Nehbt bei dem der eurentwillen auf die Erde niederkam“ eröffnet, worauf der Ortsgemeinliche, Pfarrer Hoffmann, die Leichenrede hielt, der er die Schriftworte „Alles Fleisch ist wie Gras u. s. w.“ zu Grunde legte. Redner teilte nach den Eingangsworten mit, daß der Verstorbene ihm bei seiner Genesung nach schwerer Krankheit vor 4 Jahren verboten habe an seinem Grabe dereinst eine Lobrede zu halten, was ihn und die heutige Versammlung jedoch nicht abhalten könne, des edlen Toden noch einmal mit Dank und Liebe zu gedenken. So gab denn der Redner ein kurzes Bild des Lebens Barmbülers, in welchem Leid und Freude reiche Vertretung fanden. Die letzte große Freude war für ihn, sein Haus und die Gemeinde, welcher er nahezu 80 Jahre angehörte, das Fest der goldenen Hochzeit vor 3 Jahren, bei dem ihm nochmals gezeigt wurde, welche Verehrung er weit und breit genöß. Sein unermühtes Wirken und Schaffen auf den verschiedensten Gebieten werde nicht vergessen werden, am wenigsten in seiner Gemeinde, deren Angehörigen er stets so leutselig begegnete. Sein Name aber gehöre der Geschichte Württembergs und des neu erstandenen deutschen Vaterlandes an, dem sein Wissen und Können so lange gewidmet war. Wenn er damals, als ihn das Vertrauen seines Königs zu leitender Stelle berufen hatte, in den deutschen Bruderkrieg



eintreten mußte, so geschah dies in der allgemein geteilten Befürchtung, daß eine andere Haltung die schwersten Folgen für uns haben würde; dagegen schloß er sich nach der gefallenen Entscheidung gern und freudig den neuen Verhältnissen an, und die große siegreiche Zeit von 1870/71 fand ihn unter den Ersten, welche die Begründung eines einigen großen Deutschland freudig begrüßten. So haben ihn denn auch Kaiser Wilhelm u. Fürst Bismarck hoch geehrt und als der junge Kaiser Wilhelm II. das Schwabenland besuchte, ließ er den nun Verstorbenen zu sich rufen. Eine freundliche Fügung der Vorsehung war es, daß nach der eingetretenen tödlichen Erkrankung seine Kinder so rasch zu ihm eilen konnten und ihn die Armen der Liebe umschlossen, als er hinüberging ins bessere Leben. Die kirchl. Feier schloß mit dem Gesänge der Gemeinde, worauf sich der Zug zur Familiengrabstätte ordnete. 20 Bürger trugen den Sarg, hinter welchem Lieut. v. Below, ein Enkel Barnbülers, die sämtlichen Orden des Großvaters, darunter 9 Großkreuze, auf schwarzem Rissen trug. Der Zug ging durch den Park über Feld und Wiesen durch eine Postenkette, welche von den Feuerwehren von Hemmingen, Höfingen, Schwieberdingen, vom Viederkranz Höfingen und dem Kriegerverein Schwieberdingen gebildet wurde. Die übrigen Mitglieder des Feuerwehrkorps eröffneten den Zug, in welchem die sämtlichen obengenannten Herren, auch einige Damen trotz der garstigen Witterung dem Sarge folgten. An der Pforte des von alten hohen Bäumen umschlossenen kleinen Friedhofes, welcher nur die Angehörigen des Fhrh. v. Barnbüler'schen Hauses aufnimmt, sangen die Schulkinder zum Empfange der Leiche „Christus der ist mein Leben.“ Nach der Einsegnung des Grabes, das mit Palmen und Lorbeer umstellt und innen mit Tannenreis geschmückt war, trat Kammerpräsident v. Hohl vor und legte als Zeichen des ehrenden Andenkens einen Lorbeerkranz auf die letzte Ruhestätte des Aeltesten der Ritterbank, der bald 44 Jahre der Kammer angehört habe und während dieser langen politisch und wirtschaftlich so bewegten Zeit stets bis auf unsere Tage in seltener Geistesfrische mit seiner Einsicht, seinem klaren Verstand und seinem klaren Wort, seiner vielseitigen Bildung und reichen Lebenserfahrung hervorragenden Anteil genommen habe an den ständischen Arbeiten und an der Lösung der großen Aufgaben, die auf diesem Gebiete des Staatslebens, auf diesem großen Arbeitsfelde herantreten. Nach Hohl ergriff Staatsminister v. Linden Namens des St. Georgenrittervereins das Wort, welches seiner tiefen Bewegung an diesem Grabe Ausdruck verlieh, das sich so erschütternd rasch geöffnet habe, um diesen ausgezeichneten Mann aufzunehmen. Redner erinnere sich der Jahrzehnte, in denen Barnbüler als Abgeordneter ihn mit seinem großen Wissen und klaren Verstande erleuchtete; groß ist der Verlust, den wir erleiden; seine Gedanken zündeten, wenn wir seinen Reden lauschten, und selbst als schon seine Krankheit ihn ergriffen und ihm sein Leben zur Pein machte, ruhte er nicht. Er machte das Wort wahr „Abel verpflichtet“, er war eine durch und durch aristokratische Persönlichkeit und wollte stets der Besten einer sein! Dies Zeugnis nehme er mit ins Grab; der gespendete Lorbeer sei das Zeichen der Ergebenheit der Mitglieder des Vereins, eine Versicherung, daß er in denselben nie werde vergessen werden! Nun trat Präsl. a. D. Schab von Mittelbiberach vor und legte Namens der Ritterbank des Abg. Hauses einen Kranz nieder. Dieselbe wolle damit das Gelübnis aussprechen, daß es das Andenken des dahingeshiedenen Angehörigen allezeit in treuem Andenken bewahren wolle, zugleich sei der Kranz aber auch ein Zeichen des Dankes für Alles das, was der Erwigte an ihnen getan habe. Weitere Kränze mit Worten des Dankes und der Anerkennung für die wohlwollende Anteilnahme wurden niedergelegt von Vertretern des landwirtschaftl. Bez. Vereins Leonberg, dessen Vorstand Barnbüler viele Jahre gewesen, der Stadt Leonberg ihrem Ehrenbürger, der Gem. inde Hemmingen, der Nachbargemeinde Schwieberdingen, von welcher der Verstorbene ebenfalls das Ehrenbürgerrecht erhalten hatte. Auch Schlossverwalter Huber von Höfingen legte einen Kranz am Grabe nieder. Nun sang der Viederkranz den Choral „Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh“ und nach dem Segen den Chor „Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub nach kurzer Ruh!“ womit die ergreifende Trauerfeier schloß. (Schw. M.)

**Gerichtssaal.**

Stuttgart, 1. April. (Schwurgericht.) Am Samstag vormittag bildete abermals eine tödliche Körperverletzung der Gegenstand der Verhandlung vor den Geschworenen. Derselben hat sich schuldig gemacht der 24jährige ledige Korbmacher Dav. Wilh. Gottl. Stegmaier von Bittensfeld, D. A. Waiblingen. Derselbe hatte sich am Samstag den 17. Febr. d. J. mit seiner Harmonika nach Schwaikheim begeben, obgleich die Bittensfelder und Schwaikheimer Bursche nicht zum besten mit einander stehen. In der Wirtschaft von Hermann daselbst saß er mehrere Stunden des Nachmittags trinkend und spielend, bis er einen solchen Rausch hatte, daß der Wirt es für angezeigt hielt, ihn hinaus zu thun. Der Trunkene wurde um 8 Uhr in die Scheuer gebracht, woselbst er bis um 10 Uhr fest schlief. Nachdem er um diese Zeit aufgewacht war, begab er sich auf den Heimweg und es boten sich zwei Schwaikheimer Bursche an, ihn zu begleiten, da er noch immer nicht nüchtern war. Unterwegs hob aber der eine, Bechtle, einen Prügel auf, für den Fall, daß es mit dem Angeklagten Streit gebe, welchen Bechtle bald genug vom Zaune riß. Derselbe gab dem Angeklagten einen Streich und forderte ihn auf zu zeigen, ob er noch springen könne. Stegmaier verbat sich das, und drohte zuzustechen, wenn man ihn nicht in Ruhe lassen würde. Allein Bechtle und sein Kamerad Rauleber amüßerten sich über den Zorn des Angeklagten und der erstere gab ihm mit seinem Prügel noch mehr Schläge auf den Rücken, Kopf und Arme. Nun nach der Angeklagte wirklich zu, und brachte dem Bechtle einen Stich in den Bauch bei, welcher in die Bauchwand 4 cm tief eindrang. Es kam Bauchfellentzündung dazu, und

Bechtle starb am 20. Febr. daran. Dieser Thatbestand wurde von 6 Zeugen festgestellt, nachdem Bechtle noch vor seinem Tode eidlich vernommen worden war, und ausgesagt hatte, er habe den Angeklagten nur mit der Hand geschlagen, was indes der Wahrheit nicht zu entsprechen scheint. St. A. Herrschner beantragte in seinen Anklage die Schuldsprechung, da zur Ergreifung des Messers, trotzdem der Angeklagte zuerst angegriffen worden war, kein Anlaß vorlag; dagegen war er nicht gegen Zubilligung mildernder Umstände. Der Verteidiger H. A. Löwenstein I. bat um Verneinung der Schuldsfrage, da Notwehr angenommen werden müsse, und wenn der Angeklagte diese sogar überschritten hätte, so sei er nicht schuldig, da er doch in Furcht und Bestürzung gehandelt habe, in welchem Falle die Freisprechung erfolgen müsse. Die Geschworenen bejahten indes die Schuldsfrage, ebenso aber auch die Frage nach mildernden Umständen und so wurde Stegmaier zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. (W. L.-Ztg.)

**Der verhängnisvolle Schnitt.**

Erzählung aus dem Leben eines Postbeamten.  
Von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

Der Präsident stellt nun noch einige Fragen an den Angeklagten. Aus den Antworten auf dieselben kann der Zuhörer den Schluß ziehen, daß der Angeklagte allerdings präcise Aufklärungen giebt, die aber trotzdem für dessen Freisprechung nicht entscheidend genug erscheinen. Die Verurteilung des Beamten erscheint schon jetzt nach dem bis soweit stattgehabten Verhör dem Laien als beschlossene Sache. Auch der Angeklagte scheint wenig Hoffnung für sich zu schöpfen, denn sein Gesicht nimmt einen schmerzlich bitteren Ausdruck an, als er zurück tritt. Es beginnt hierauf das Zeugenverhör. Der Erste, der vor die Schranken gerufen wird, ist der Absender des Geldbriefes, Adens. Ruhig spricht er dem Richter den vorgeschagten Eid nach. Seine Angaben sind fast wörtlich dieselben, die wir im Anfang unserer Erzählung schon aus seinem Munde gehört haben. Nach ihm erscheint sein alter Buchhalter; auch er bringt nur das schon Gehörte vor. Darnach erscheint der Ueberbringer des Briefes zur Postanstalt, Frank. Mit fester Stimme und frei sein sollender Haltung tritt er vor den Richter, dessen Auge sich lange auf sein Gesicht heftet. . . Was spricht aus diesem? . . . Seine Stirn ist nicht schön, im Gegenteile eher häßlich, da sie niedrig und schwach gewölbt ist, auch sonst nicht zu dem breitem Gesichte mit dem großen sinnlichen Mund paßt. In seinen Augen, die träumerisch und bisweilen wieder düster schauen, liegt ein verborgenes Etwas, was nicht sofort erklärt werden kann. . . Doch der Richter, der Menschenkenner, scheint es errathen zu haben, denn wir hören ihn schärfer denn bei den Vorigen die einzelnen Silben der Eidesformel accentuiren, während sein Auge sich forschend in dasjenige des Zeugen gräbt. Auch glaubten Manche ein Zittern der Stimme des vor ihm Stehenden wahrgenommen zu haben. . . Doch das ist ja natürlich. . . der junge Mensch steht zum ersten Male im Leben vor den Schranken der Geschworenen. Düster blickt das Auge Bäumer's nach dem jungen Manne und zu dessen Prinzipal hinüber. Was mag der Angeklagte wohl ausgesprochen haben, da er soeben seine Lippen bewegte? Niemand hat es gehört. . . Aus den höchst verhänglichen Fragen an Frank entnehmen alle Anwesenden, daß bei dem Richter doch einiger Zweifel über den wirklichen Schuldigen vorhanden ist. Das ist ja schon kein Zeugenverhör mehr mit Frank. . . so fragt man einen Angeklagten. Doch Frank ist nicht auf den Mund gefallen; er antwortet mit einem Anflug von Ironie: — Herr Präsident, meine Antwort auf die Frage steht bereits in den Acten. . . ich bitte an betreffender Stelle nachzusehen. — Beantworten Sie gefälligst Das, was Sie gefragt werden, läßt sich der Richter streng vernehmen. Also noch ein Mal: wo waren Sie von sieben Uhr bis sieben Uhr zehn Minuten am Abend des siebenten Septembers? Ich bin um sieben Uhr aus dem Geschäfte gegangen. Ich habe von der Thür ab bis zur Post den Weg dahin in Gesellschaft der beiden hier gleichfalls anwesenden Zeugen zurückgelegt. Die Bestätigung meiner Aussage durch die genannten Zeugen steht gleichfalls in den Acten. Noch einige verhängliche Fragen an Frank, die aber schlagfertig von ihm parirt werden. . . dann kann er zurücktreten, was recht bescheiden und geräuschlos geschieht. Die Aussagen der nun folgenden Zeugen erscheinen dem Richter von geringerer Erheblichkeit, denn er geht schneller darüber hinweg. Dann kommt die Reihe an den Zeugen Linde. Eine Pause entsteht, während welcher der Gerichtsdiener wiederholt im Zeugen-Versammlungs-Zimmer laut den Namen desselben ausruft. Vergebens! — Zeuge Linde ist nicht erschienen! meldet der Gerichtsdiener. Der Angeklagte horcht auf und schüttelt verwundert und mühslos den Kopf. Der Präsident läßt den soeben verstohlen gähnenden Herrn Actuar ein Blatt Papier beschreiben. . . eine Depesche nach D. Sofort aufgeben! bedeutet er einem Polizeibeamten. Dann steht er in den Acten nach und äußert sich hierauf im Flüster-ton gegen den Staatsanwalt, daß die Verhandlung wohl wegen des fehlenden Zeugen nicht unterbrochen zu werden brauche, da derselbe nur unwesentliche Auslagen machen könne. Der Staatsanwalt nickt zustimmend. (Fortf. folgt.)